

A close-up photograph of a bronze sculpture. The image shows a hand on the left and a foot on the right, both rendered in a highly detailed, textured style. The bronze has a greenish patina. The background is dark and out of focus. The word 'KIÖR' is superimposed in the center in a white, bold, sans-serif font.

KIÖR



KIÖR

BESTANDSAUFGABE

mit

Christian Holl, Klaus Kleine, Stefanie Klingemann,
Arne Rautenberg, Paloma Riewe, Volker Tiemann,
Heiko Wommelsdorf

20.6.–5.9.2021

VORWORT „KJÖR-BESTANDSAUFGABE“

Stine Hollmann

Vom 20. Juni bis 5. September 2021 zeigt der Kunstverein Wolfenbüttel im Rahmen der Ausstellung KJÖR-BESTANDSAUFGABE Kunstwerke und künstlerische Interventionen im innerstädtischen Raum von Christian Holl, Klaus Kleine, Stefanie Klingemann, Arne Rautenberg, Paloma Riewe, Volker Tiemann und Heiko Wommelsdorf. Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler haben sich auf ihren Streifzügen durch die historische Innenstadt inspirieren lassen und auf räumliche und architektonische Bedingungen künstlerisch reagiert. In diesen Prozess mit eingebunden wurden auch offene Fragestellungen, die sich in dem spielerischen Titel KJÖR-BESTANDSAUFGABE wiederfinden. ‚Kjör‘ findet sich im Metzler Lexikon Kunstwissenschaft als Kurzform für *Kunst im öffentlichen Raum*. Der Nachtitel mit dem Kunstwort Bestandsaufgabe verweist auf eine Verschränkung von Bestand und Aufgabe – dem Bestand als Aufgabe, wie sie beispielsweise auch im Denkmalschutz gestellt wird. Somit knüpft der Titel an aktuelle Überlegungen rund um den stadtplanerischen Umgang mit Kunstwerken im öffentlichen Raum an – eine Auseinandersetzung, die nicht nur in Wolfenbüttel sondern in verschiedenen Städten in Deutschland geführt wird. Wie mit dem alten Bestand umgehen? Wie und wo können zeitlich begrenzte Projekte einen Raum finden? Inwieweit können temporäre Kunstwerke im öffentlichen Raum den Stadtraum neu verhandeln, gestalterische Potentiale aufdecken, historische Deutungen aufbrechen und Situationen schaffen, die für eine neue Stadtwahrnehmung stehen?

So aktiviert Stefanie Klingemann mit ihrem Beitrag, die sich aktuell im städtischen Depot befindende Skulptur „Wolf“ (1980) von Erich Schmidtbochum, während Heiko Wommelsdorf mit seinen über den gesamten Innenstadtraum markierten Schallpegelmessungen am Rosenwall einen indirekten Dialog zur Skulptur „Transformat“ (1987/88) von Ansgar Nierhoff herstellt. Auch die unscheinbare „Memorialtafel“ von Arne Rautenberg spielt in ihrer pointierten Form fern jeglicher Repräsentanz mit unserer städteräumlichen Wahrnehmung. Den Ausstellungsraum flankieren freistehende Skulpturen von Klaus Kleine vor dem Zeughaus am Schlossplatz und von Christian Holl auf der Wiese neben dem Wasserturm. Dabei verhandeln sie die barocke Vergangenheit des Stadtraums und verweisen auf unsere Verantwortung bei der Gestaltung zukünftiger Lebensräume. Verweise zur Zukunft und Vergangenheit finden sich auch in Paloma Riewes begehbare Skulptur auf der Kirchwiese vor der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis (BMV) wieder. Die Künstlerin schafft nun an diesem im Alltag als Durchgangsweg wahrgenommenen Raum einen Ort des Verweilens bzw. einen Ort der Gegenwart. Einen solchen Moment des Hier und Jetzt schafft Volker Tiemann mit seiner Skulptur, die sich formal konträr zu den einheitlichen Architekturen in der Umgebung verhält. Wir möchten Sie einladen, die sieben künstlerische Positionen auch vor diesem Hintergrund oben angerissener Fragestellungen zu erkunden, zu hinterfragen und zu diskutieren.

- Stefanie Klingemann
- Klaus Kleine
- Volker Tiemann
- Paloma Riewe
- Arne Rautenberg
- Christian Hill
- Heiko Womelstorf
- Bestand
- Kunstverein Wolfenbüttel



Salzgitter
BAB 395
AS Wolfenbüttel-
Nordwest

Bad Harzburg
BAB 395
AS Wolfenbüttel-
West
über
Adersheimer
Straße



„Ich suche meist nach Situationen, wo es zunächst unbequem erscheint. Die dunklen Ecken, die zugigen Zwischenräume, ja das ‚Dazwischen-Sein‘ zwischen Ort und Unort zu verhandeln, das ist mein Anliegen.“
(Stefanie Klingemann 2019)

Die Verschränkung von Kunst und Alltag ist der künstlerischen Praxis Stefanie Klingemanns wesentlich. Ebenso weisen viele ihrer Arbeiten einen experimentell-forschenden Charakter innerhalb sozialer Räume auf. Aus ihren Beobachtungen, insbesondere aus dem „public space“, heraus, interveniert sie in diese Räume und ergänzt sie mit ihren Performances, Skulpturen, und interventionistischen Experimenten. Für KJÖR-BESTANDSAUFGABE beschäftigt sich die Künstlerin mit dem Wolf als vermeintlichen Namensgeber der Stadt, als Sockelskulptur und als wahrhaftem Wesen in der Stadt Wolfenbüttel. Hierbei lässt Klingemann das Tier zu spätabendlicher „Streifzug“ Erkundungen durch die Innenstadt Wolfenbüttels streunern. Dessen Erkundungen werden mit Hilfe eines GPS-Trackers aufgezeichnet und so entsteht eine „Wolfs-Route“, welche die Wege des Tieres durch die urbanen Räume sichtbar macht. Dies wirft virulente Fragen im Umgang mit Vertreibung und Ansiedlung von Wölfen in Deutschland auf und bezieht gleichzeitig die besondere Verbindung der Wolfenbüttler zum Wolf als „Wahrzeichen“ der Stadt ein. Diese zeigte sich auch an der Rezeption und Etablierung der Skulptur „Wolf“ (1980) des Bildhauers Erich Schmidtbochum, 1913–1999. Die ca. hüfthohe Bronzeskulptur ist im Zuge städtebaulicher Umstrukturierungen erst einmal im sogenannten Depot der Stadt eingelagert. Auch wenn Wolfenbüttels Stadtgeschichte nicht mit dem Wolf verbunden ist, wird dieses Tier als „Symbolfigur“ der Stadt wahrgenommen. Stefanie Klingemann ermöglicht eine besondere Perspektive auf diese mit einem Wahrzeichen verbundene Symbolik. Der Spaziergänger hat die Möglichkeit die Stadt aus der Perspektive des Wolfes zu begehen, hierbei wird das Erleben und die Nähe zum Wolf in erweiterter Form ‚real‘.



KLAUS KLEINE „l'aplat“

vor dem Zeughaus,
Schlossplatz

Ausgehend von verschiedenen natürlichen Muschelformen entwickelt Klaus Kleine für KJÖR-BESTANDSAUFGABE eine vierteilige Installation, die in ihrer Materialwahl und ihrer formalen Fragmentierung den gängigen Skulpturkonzeptionen im öffentlichen Raum, die auf Langlebigkeit ausgelegt sind, widerspricht. In der Ansammlung der gegossenen Muschelstücke entsteht nicht nur das Bild einer künstlichen Natur, sondern auch die Erinnerung an die kulturhistorische Symbolik der Muschel, die aufgrund von Form und Farbe als begehrenswertes Faszinosum zum wertvollen Luxusgut und Tauschmittel avancierte. So bezieht sich seine freistehende Installation „l'aplat“ (aus dem frz., zu deutsch: „gleichmäßiger Farbton/makellose Glätte“) vor dem Zeughaus auch auf das barocke Dekor der herzoglich geprägten Stadt Wolfenbüttel an und erinnert an prominente barocke Skulpturengruppen, wie z.B. den Trevibrunnen in Rom. Zusätzlich wird die Muschel zur kulinarischen Delikatesse bzw. zum Gericht (frz: „le plat“) und verführt zu einem formalen Sehvergnügen. Das Arrangement, bestehend aus Sockelelementen und verschiedenen, nicht fixierten Muschelabgüssen darauf, scheint sich im Auf- oder Abbau zu befinden. Auch die aus Kistensperrholz gefertigten Sockel, die im gängigen Gebrauch zur Herstellung von Kunsttransportkisten genutzt werden, evozieren in ihrem temporären, modularen Charakter ein Bild des Zwischenstadiums. Bereits in früheren Arbeiten hat Klaus Kleine natürliche Objekte benutzt und in mehrteilige Installationen integriert. Für Wolfenbüttel entsteht zum ersten mal eine so pure, formal und farblich homogene Formensprache, die trotz der vielfältigen Fragmentierung der Formen als verführerische Opulenz in den stückhaften Güssen der Muscheln erscheint. Die im Titel „l'aplat“ mitschwingende und der Übersetzung „makellose Glätte“ nach konträre Form regt damit das Assoziationspiel weiter an.



VOLKER TIEMANN „Everything is broken Nr. 4 — Hocker an der Wand“
aus: „Stücke zu Dylan“, Holz, Farbe 25×23×13 cm, 2019
© VG Bild-Kunst

VOLKER TIEMANN sieht er als eine Grundproblematik in der Bildhauerei. „Die Dinge bleiben nicht von allein dort, wo man sie gerne hätte, sondern man muss verhältnismäßig viel Energie investieren, um die Dinge so aussehen zu lassen, wie sie aussehen sollen, man muss quasi gegen die Schwerkraft an arbeiten. Gleichzeitig, und das ist mir zunehmend klar geworden, liegt genau in dieser Einschränkung oder in dieser Notwendigkeit eine große Möglichkeit.“ (Volker Tiemann) Die für die Ausstellung KJÖR-BESTANDSAUFGABE angefertigte Arbeit beschreibt den theatralisch bildhaften Moment, in dem ein an eine Wand geworfener Stuhl an dieser zerbricht. Der für die Hausfassade der Seeliger Bank in der Fußgängerzone Wolfenbüttels angefertigte Stuhl ist ein um ca. 30% vergrößertes Exemplar, das in mehreren Einzelteilen an der Wand befestigt ist und die in der Summe der Teile tatsächlich den vollständigen Stuhl beschreiben würden. Die Skulptur ist Teil einer Werkreihe von vermeintlich zerbrochenen Gegenständen. Hintergrund für diese Reihe ist ein Stück von Bob Dylan mit dem gleichlautenden Titel „Everything is broken“.

AUS DER REIHE:
„EVERYTHING IS BROKEN“

Bankhaus Seeliger,
Ecke Mühlenstraße



Paloma
Riewe

PALOMA RIEWE „28+2“

Keramik, Buntstiftzeichnungen, 30 Stück je 38×19×19 cm, 2018/19

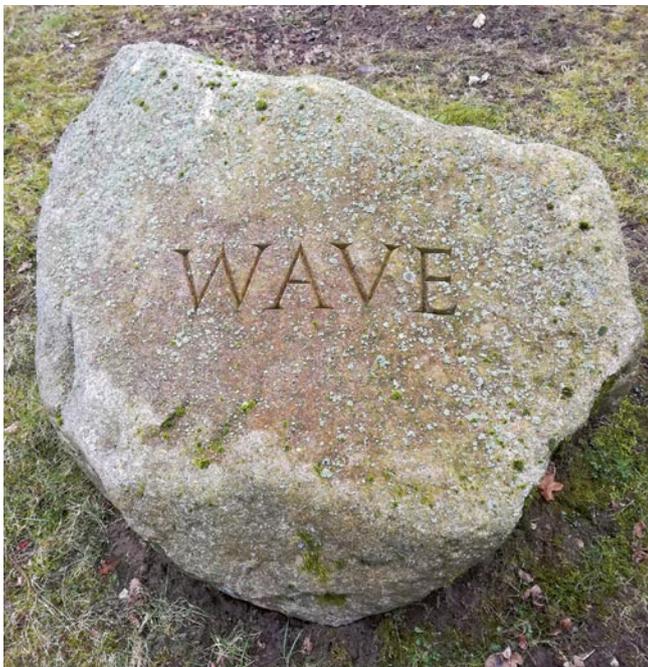
*„Ich suche in meinen Arbeiten nach Verschränkungen
von zeitlichen Ebenen:
Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft. Von vertrauten und
fremd erscheinenden Situationen.“*

(Paloma Riewe, 2020)

PALOMA RIEWE „Stormy Weather“

Außenbereich BMW
Michael-Praetorius-Platz 9

Paloma Riewe übersetzt Muster, Strukturen, Situationen unserer alltäglichen Wahrnehmung in räumliche Formen und skulpturale Orte, Momente, die eine entrückte Situation beschreiben. Nach einer längeren Erkundungstour durch und um die dem Kunstverein gegenüberliegende Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, entwickelte die Künstlerin eine Skulptur in unmittelbarer Nähe zum Kirchengebäude. Es handelt sich um einen begehbaren 6,50m langen Holzsteg mit vier darunter liegenden korbartigen, länglichen Bootskörpern (ähnlich Kanus). Diese können als Möglichkeit zum Aufbruch verstanden werden oder gleichzeitig auf das Heimkehren in „den sicheren Hafen“ verweisen. Die Grundidee basiert auf der Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und Bestattung. Orte der letzten Ruhe werden und wurden in ihrer vielfältigen Form, kulturell verschieden definiert, die damit verbundenen Rituale und Bestattungsformen haben sich ebenso verändert und verändern sich auch weiter. Grundlegend ist dafür der spezifische Glaube. Die Arbeit mit dem Titel „Stormy Weather“ (Referenz ist der gleichnamige Songtitel, aus dem Jahr 1933, gesungen von Ethel Waters) soll ein Ort der Ruhe und des Innehaltens sein.



ARNE RAUTENBERG „WAVE“,
einer von fünf beschlagenen Granitsteinen
aus der Werkreihe „Five Colours Five Poems“,
Woods Art Institut, Wentorf bei Hamburg, 2019

Der Beitrag des Künstlers und Lyrikers Arne Rautenberg ist eine 72 × 48 × 4 cm große rote Wesersandsteinplatte, die in der Fischerstraße/Ecke Kannengießer zur Großen Kirchstraße an einer mit verschiedenen Graffiti versehenen Garagenwand angebracht ist. Die Inschrift lautet UNSERER ZUKUNST. Ein handgeschlagener Schriftzug in der Versalschrift Trajan. Arne Rautenberg nutzt deren klassische Anmutung, um mit diesem pointierten Wortspiel ein Zeitkontinuum aufzuspannen, das auf Vollendung wartet. Denn, wann endet Z U K U N F T? Auch wenn das Kunstwort ZUKUNST und nicht ZUKUNFT zu lesen ist, entstehen assoziative Gedankenspiele, welche von der Form des Werks – einer Gedenktafel ähnlich – weitergetrieben werden. Wem gedenken wir? Welches Gedenken findet hier statt? Und wo bin ich hier? Welche Kunst ist in der Zukunft? Ist die Zukunft Kunst? Wer sind wir, dass von „unserer“ gesprochen wird? Eine reklamierende Behauptung und Besetzung aus Schrift, Material und Ort, in einer Stadt, in der an einigen Häusern Persönlichkeiten ihrer besonderen Verdienste in Kunst, Kultur, Politik Gedenken entgegen gebracht wird..

ARNE RAUTENBERG „UNSERER ZUKUNST“

Fischerstraße
Ecke Kannengießerstraße

Mir gefiel die Idee, dass Zukunft und Kunst eine Einheit in einem Wort bilden. Das ist auch ein utopischer Ansatz. Und mit UNSERER entwerfe ich die Idee eine Art kollektiver Einverleibung dieser Utopie. Auf der anderen Seite erinnert die Form der Gedenktafel an etwas Vergangenes = so, als wäre die Utopie von Zukunft und Kunst längst tot und es würde auf diesem Wege noch einmal an sie erinnert werden. Diese beiden ambivalenten Züge der Arbeit ermöglichen es den Betrachtenden (so meine Hoffnung) auf eine suggestive Art die (zukünftige) Kunst als etwas Schützenswertes wahrzunehmen.



CHRISTIAN HOLL

„AREA X“

neben dem Wasserturm

Auf einem städtischen Überschwemmungsgebiet neben dem Wasserturm am Rande des Parks befindet sich die mehrteilige Skulptur von Christian Holl. „AREA X“ scheint eine formale Weiterführung der auf dem Gelände liegenden Pappeln zu sein, welche auf der Überschwemmungswiese vor sich hin faulen. Im Umkreis der einem toten Baumstamm ähnelnden Skulptur liegen weitere gesteinsartige Gebilde verstreut. Die Betrachtung changiert zwischen gedanklicher Irritation, Verstörung, körperliche Befangenheit und Faszination und beginnt und/oder endet beim Titel: AREA X. Mit ihren monochromen Oberflächen fällt die Skulptur aus der Natürlichkeit ihrer Umgebung. **Die** Skulpturen und Rauminstallationen des Künstlers finden eine Nähe zu dystopischen Szenarien und werfen Fragen nach zukünftiger Archäologie und historischer Ökologie auf. Gleichzeitig werden vermeintliche Designgegenstände zum bildhauerischen Thema und laden in ihrer ästhetischen Nichtfunktionalität zu Assoziationen und Gedankenspielen jenseits des Bekannten ein. **Christian Holl's** junges künstlerisches Schaffen ist eine bildhauerische Auseinandersetzung, die mit ihren ortsspezifischen Eingriffen Bezug zu zeitgenössischen Entwicklungen und Trends nimmt. Eine Formensprache zwischen subtilem Hochglanzdesign, Science-Fiction und Popkultur, die uns mit zukunftsweisenden Fragen zurück lässt: In welcher Welt wollen wir leben?

*„Die Sinne des Rezipienten werden geschärft.
Das Ohr justiert sich und differenziert zwischen den Klanggebern
und dem urbanen Umfeld (Autos, Passanten, Tiere, Wind, etc.).
Feine Nuancen, Rhythmen und Melodien werden hörbar. Raum wird
Klang. Klang ist Raum.“ (Heiko Wommelsdorf)*

In seinen minimalistischen Klangskulpturen, -installationen und -interventionen rückt Heiko Wommelsdorf alltägliche Gebrauchsgegenstände, wie Baueimer, Betonmischer oder im Ausstellungsraum vorgefundene technische Gegebenheiten, wie Luftschächte, Gegensprechanlagen, Hygrometer oder Neonröhren in den Fokus der Wahrnehmung. Es geht darum, weitestgehend kaum wahrgenommene räumliche Gegebenheiten, von denen wir in unserem Handeln abhängig sind,

durch Klang erfahrbar zu machen. Für KJÖR-BESTANDSAUFGABE ist der Künstler auf die „Schalleistungspegel“ Suche nach dem infrastrukturellen Sound Wolfenbüttels gegangen. Im Außenraum legen wir mittlerweile viel Wert auf eine Schallregulierung, weshalb

Stadtzentrum

sogar beim Reifenkauf für Autos mit der Lautstärke bzw. der Leisheit geworben wird. Jede Maschine einer Baustelle wird genauestens mit einem Dezibelmessgerät geprüft und mit entsprechendem Pegelwert etikettiert. Gemessen und mit Aufklebern attestiert hat Heiko Wommelsdorf das Ticken der Ampeln, das Brummen der Lüftungsanlagen, das Surren der Stromkästen und weitere Geräuscherzeuger im öffentlichen Raum. Er markierte damit Geräte in unserem Umfeld, die in den Richtlinien keine Nennungen finden. Ob Kühl- oder Gefriergerät, Waschmaschine, Spülmaschine oder Heizkörper, solcherart Geräte bekommen ein EU-Energieeffizienzlabel, auf der neben der Energieeffizienzklasse der Schalleistungspegel (in dB; Dezibel) etikettiert wird. Die einzelnen markierten Geräte mit Messwerten sind der projekteigenen Stadtkarte zu entnehmen, die Sie an verschiedenen Stationen (u. a. im Kunstverein) erhalten können.



BEGLEITPROGRAMM

Alle Angebote sind für die Teilnehmenden kostenlos

Über die Gespräche mit den eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern hinaus, sind es insbesondere Workshops, die während der Laufzeit den währenden und temporären Bestand an *Kunst im öffentlichen Raum (KiöR)* in Wolfenbüttel ergänzen. In den verschiedenen Formaten soll es darum gehen, Hinweise, Kommentare, Irritationsmomente, körperliche Erfahrungen in der Stadt zu vermitteln.

Sonntag, 4.7.2021, 11:30–13 Uhr

artisttalk 1: Heiko Wommelsdorf im Gespräch mit Maria Conrad

Sonntag, 25.07.2021, 11:30–13 Uhr

artisttalk 2*: Paloma Riewe und Ina Naumann-Seifert, Pfarrerin Kirchen-gemeinde St. Marien und St. Trinitatis im Gespräch mit Stine Hollmann
Kooperation: Kirchengemeinde St. Marien und St. Trinitatis
Ort: Kirchwiese an der Hauptkirche BMV

Sonntag, 15.8.2021, 11:30–13 Uhr

artisttalk 3*: Christian Holl und Klaus Kleine im Gespräch mit Stine Hollmann

Sonntag, 22.8.2021 11:30–13 Uhr

artisttalk 4: Arne Rautenberg und Volker Tiemann im Gespräch

Im Rahmen der zwei generationsübergreifenden **Workshops** im Hof des Prinzenpalais möchten wir mithilfe von Materialschwerpunkten über gemeinsame skulpturale Formen nachdenken. Vereinfacht gefragt: Wie könnte eine potentielle Skulptur aussehen, die man im Stadtraum in Wolfenbüttel sehen möchte? Neben den Schwerpunkten **Lehm** und **Papier** (Kleister) wird es weitere verschiedene Materialstationen geben, an denen die Besuchenden ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Samstag, 24.7.2021, 11:30–18 Uhr

generationsübergreifender **Workshop Papier***
mit Lucila Pacheco-Dehne, Maja Zipf

Samstag, 14.8.2021, 11:30–18 Uhr

generationsübergreifender **Workshop Lehm***
mit Lucila Pacheco-Dehne, Maja Zipf

Die Künstlerin und Pädagogin Lisa Haucke lädt im Rahmen ihres **Intensivworkshops** zur tänzerischen, performativen Auseinandersetzung mit dem temporären Bestand ein.

Montag bis Freitag, 16.8.–20.8.2021, je 10:30–13:30 Uhr

offener **Intensivtanzworkshop** mit Lisa Haucke
mit öffentlicher **Aufführung** am Freitag, 20.8.2021 um 15 Uhr
performative Auseinandersetzung mit KIÖR-BESTANDSAUFGABE
Treffpunkt: Kunstverein Wolfenbüttel, Zielgruppe: ab 14 Jahren*
Anzahl der Teilnehmenden begrenzt*

Zum Ende der Ausstellung wird Prof. Dr. Tatiana Schneider, Leiterin des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt (GTAS), in ihrem **Vortrag** zum Ausstellungsprojekt „living the city“ architektonische, künstlerische, städteplanerischer Prozesse und Handlungsmöglichkeiten von Städten beleuchten.

Dienstag, 24.8.2021, 18:30–20 Uhr

Vortrag*: „living the city. Eine Ausstellung über Städte, Menschen und Geschichten.“ von Prof. Tatjana Schneider Ph.D. M.Arch., Leiterin des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt, TU Braunschweig

Mittwochs durchgängig 16 – 19 Uhr

Sonntags durchgängig 11 – 15 Uhr

stationäre Vermittlung: an ausgewählten Arbeiten (Klaus Kleine, Christian Holl, Paloma Riewe) werden die verschiedenen Kunstwerke erläutert und darüber hinaus Informationen zu den weiteren künstlerischen Projekten im direkten Umraum gegeben.

Ebenfalls während der KIÖR-Laufzeit

Sonntag, 11.7.2021, 11:30 – 18 Uhr

Eröffnung: „Begegnungen“, Werke der Oberstufenkurse, Gymnasium Große Schule
in Kooperation mit dem Gymnasium Große Schule
Ort: Kunstverein Wolfenbüttel
Laufzeit: 11.7.– 18.7.2021

Samstag, 17.7.2021, 11:30 – 18 Uhr

Hoffest: Kulturhaus Prinzenpalais,
ganztägige Besichtigung der Ausstellung „Begegnungen“
der Oberstufenkurse Gymnasium Große Schule
weitere Informationen zum musikalischen Programm an
diesem Tag unter: www.tonart-wf.de
Ort: Kunstverein Wolfenbüttel und TonArt, Kulturhaus
Prinzenpalais, Innenhof

* Anmeldung erforderlich

Ort: wenn nicht anders angegeben:

Kunstverein Wolfenbüttel, Kulturhaus Prinzenpalais, Innenhof

Es gelten die aktuellen Corona-Bestimmungen.

KJÖR-BESTANDSAUFGABE

20. Juni bis 5. September 2021

Stefanie Klingemann
„Streifzug“, Stadtwanderung in Wolfenbüttel
Mixed Media, Dimension variabel, 2021
weitere Infos → www.stefanieklingemann.de

Klaus Kleine
„l'aplat“, Kistensperrholz, Kunststein,
150 × 380 × 180 cm, 2021
weitere Infos → www.klauskleine.com

Volker Tiemann
„Großes Stück für Wand und Stuhl, aus: „everthing is broken“,
Holz, Farbe, 160 × 135 × 70 cm, 2021
weitere Infos → www.volker-tiemann.de

Paloma Riewe
„Stormy Weather“, Installation, Holz
90 × 250 × 650 cm, 2021
weitere Infos → www.palomariewe.de

Arne Rautenberg
„UNSERER ZUKUNST“, Wesersandstein,
72 × 48 × 4 cm, 2021
weitere Infos → www.arnerautenberg.de

Christian Holl
„AREA X“, Styropor, Polyurethan, Epoxidharz,
Dimension variabel, 2021
weitere Infos → www.christianholl.de

Helko Wommelsdorf
„Schallleistungspegel“, Wolfenbüttel-Zentrum,
Stadtkarte, 42 × 44 cm, 2.500 Exemplare;
Schallleistungspegel (in dB), Aufkleber 5 × 7,6 cm, 2021
weitere Infos → www.heikowommelsdorf.de

Kunstverein Wolfenbüttel e.V.

Reichsstraße 1 | 38300 Wolfenbüttel

☎ | ☎ 05331/2 78 75 | ✉ kontakt@kunstverein-wf.de

🏠 www.kunstverein-wf.de

📍 Kunstverein Wolfenbüttel | 📷 [kunstverein_wolfenbuettel](https://www.instagram.com/kunstverein_wolfenbuettel)

kunstverein wolfenbüttel e.V.

wird gefördert von

WOLFENBÜTTTEL*



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Braunschweigischer
Kulturbesitz



Braunschweigische
Sparkassenstiftung

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern,
Unterstützenden und Fördernden, die dieses
Projekt darüber hinaus ermöglichen.

Impressum

Texte: Stine Hollmann

Fotos: Künstlerinnen und Künstler

außer: Susann Dietrich (P. Riewe), Helmut Kunde (V. Tiemann)

Gestaltung: Matthias Langer, Varel/Braunschweig

Umschlag außen/innen: „Wolf“, Erich Schmidtbochum

Fotos: Matthias Langer 2015, Stine Hollmann 2021

KIÖR

Centimetres	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Inches	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
STEFANIE Klingemann	KLAS Kleine	VOIKER Tiemann	PALOMA Riewe	ARNE Rautenberg	CHRISTIAN Hell	HEIKO Wormelstorf	BESTAND	KUNSTVEREIN Wolfenbüttel			
20.6.-5.9.2021											
BESTANDSAUFGABE											